

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Band: 104 (2006)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

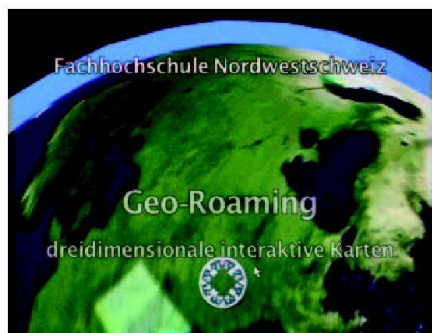
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Nationaler Tag der Forschung an Schweizer Fachhochschulen



Startframe des Forschungstag-Videos Geo-Roaming (© BBT).

Am 11. Mai 2006 fand an den sieben Schweizer Fachhochschulen der 1. Tag der Forschung statt. Ziel des von der Konferenz der Fachhochschulen (KFH) und dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) initiierten Anlasses war, den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft sowie den Medien die grosse Bandbreite, die enorme Leistungsfähigkeit und die grosse Bedeutung als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis (from Science to Market) der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung (af&E) an Fachhochschulen vor Augen zu führen. Bereits am 10. Mai wurde aus diesem Grunde in Bern ein nationaler Anlass für Medien, Politik und Wirtschaft durchgeführt. Bundesrat Joseph Deiss strich die grosse Bedeutung der praxisorientierten Forschung an Fachhochschulen als Triebfeder für Wachstum und Wohlstand heraus und sicherte trotz angespannter Bundesfinanzen für den Zeitraum zwischen 2008 und 2011 eine Erhöhung der Finanzmittel für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation um sechs Prozent zu.



Prof. B. Späni zur HABG und der Bedeutung der Forschung an Fachhochschulen.

Jede der sieben Fachhochschulen präsentierte an diesem Event ein herausragendes Forschungsprojekt. Die junge Fachhochschule Nordwestschweiz wurde dabei durch das Institut Vermessung und Geoinformation mit dem Projekt Geo-Roaming (Prof. Dr. S. Nebiker) vertreten! Ein Video dieser Präsentation kann unter www.fhbb.ch/geomatik/geo-roaming angesehen werden.

Regional präsentierten sich die einzelnen Hochschulen dann am 11. Mai dem eigentlichen Tag der Forschung. Die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW (HABG) konnte an diesem Tag ca. 250 Besucher begrüssen. Prof. Bruno Späni, Direktor der HABG, und die Institutsleiter stellten diesen Besuchern die neue Hochschule und ihre Forschungsaktivitäten vor. Im Anschluss daran fanden parallel in den Instituten Detailpräsentationen und im Institut Energie am Bau der Energieapéro beider Basel statt. Der Präsentation im Institut Vermessung und Geoinformation (Forschungsgruppe S. Nebiker) folgten etwa 50 Teilnehmer (u.a. der Präsident des FH-Rates der FHNW, die Präsidenten bzw. Vizepräsidenten von FVG/STV, FGS, geosuisse, IGS und KKVA, der Direktor des Bundesamtes für Landestopografie, der Präsident der EPIG, der Leiter der Präsidialkonferenz Geomatik Schweiz sowie weitere Vertreter regionaler und überregionaler Behörden und KMU). Der anschliessende Apéro bot die gute Gelegenheit zum Informations- und Meinungsaustausch und zum Knüpfen neuer Kontakte.

Reinhard Gottwald, Leiter IVGI FHNW

Ländliche Räume: Visionen und Umsetzung

Die Vorstellungen darüber, was ländliche Räume sind, gehen in der Schweiz weit auseinander. Eine Arbeitsgruppe der ROREP (Schweizerische Studiengesellschaft für Raumordnung und Regionalpolitik) hat sich in den letzten Jahren intensiv mit den ländlichen Räumen auseinandergesetzt und ist zum Schluss gekommen, dass diese Räume sehr heterogen sind, die Grenzen zur Agglomeration dynamisch verlaufen und die ländlichen Räume schrumpfen. Im Rahmen ihrer Arbeiten hat die ROREP Visionen für die ländlichen Räume der Schweiz entwickelt. Diese und insbesondere Empfehlungen für deren normative Umsetzung sind in einem Bericht veröffentlicht worden. Der Bericht «Die Ländlichen Räume der Schweiz» kann auf der Homepage der ROREP www.rorep.ch als PDF-Dokument heruntergeladen werden.

Bund, Kantone, Gemeinden: gemeinsames Raumkonzept

Nach den Diskussionen zum «Raumentwicklungsbericht 2005» des ARE wollen sich Bund, Kantone, Gemeinden und Städte nun vertieft mit dem Thema einer zusammenhängenden und nachhaltigen räumlichen Entwicklung der Schweiz befassen. Sie haben daher eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet, deren zentrales Anliegen es ist, eine gemeinsame Vision der Raumentwicklung für die Schweiz zu erarbeiten. Damit das «Raumkonzept Schweiz» nicht allein die Angelegenheit von Spezialisten und Politikern ist, werden in etwa zehn Regionen jeweils hundert Personen dazu ermuntert, ihre Vorstellungen in den Gestaltungsprozess einzubringen. Das Projekt wird nicht nur eine bessere Koordination der drei staatlichen Ebenen in der Raumentwicklung zur Folge haben, sondern ist auch Ausdruck des Wunsches und der Notwendigkeit einer besseren Zusammenarbeit. Die Vereinbarung wurde unterschrieben vom Bundespräsidenten Moritz Leuenberger, für die Kantone vom Berner Regierungsrat Werner Luginbühl und vom Solothurner Regierungsrat Walter Straumann (Präsident der VLP-ASPAN), für die Gemeinden vom Gemeindepräsidenten von Opfertshofen, Hannes Germann, und für die Städte vom Aarauer Stadtpräsidenten Marcel Guignard. Zur Unterstreichung der Position der Städte treffen sich elf Städte (Basel, Bern, Biel, Chur, Genf, Lausanne, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich), um ihre Argumente für eine gemeinsame «Städteposition CH» zusammenzutragen. In Workshops versuchen LeiterInnen der Ämter für Städtebau und Stadtentwicklung sich in einer offenen und unkonventionellen Art und Weise über ihre Zukunft innerhalb der Baustelle Schweiz zu verständigen. Die Koordination dieser Aktivitäten erfolgt durch die VLP-ASPAN. Die Ergebnisse sollen ab dem Spätsommer mit den interessierten Kreisen, insbesondere mit den politischen Entscheidungsträgern und den übrigen Schweizer Städten, erörtert werden.

geowebforum
www.geowebforum.ch

FIG-Kommission 7

Jahrestreffen 2006 in Bled, Slowenien

Das diesjährige Jahrestreffen der FIG-Kommission 7 hat vom 12.–16. Mai 2006 in Bled, Slowenien, stattgefunden. Bled ist ein wunderschön gelegener Ort am kleinen See Blejsko Jezero, ca. 55 km nordwestlich von Ljubljana gelegen. Am Jahrestreffen der Kommission 7 haben ca. 50 Teilnehmer aus 25 Ländern teilgenommen.

Slowenisches Kataster

Slowenien ist mit zwei Millionen Einwohnern nur ca. ein Drittel und mit einer Fläche von 20 300 km² nur etwa halb so gross wie die Schweiz. Die relativ hohe Zahl von 5.2 Millionen Parzellen deutet aber auf eine starke Parzellierung hin, die darauf zurückzuführen ist, dass die Eigentumsverhältnisse seit Jahrzehnten nicht bereinigt oder zusammengelegt wurden.

Das slowenische Grundbuch und die Katastervermessung wurden in den letzten Jahren praktisch vollständig informatisiert, womit

auch die Geschäftsabläufe sehr effizient gestaltet werden konnten. Orthophotos sind ebenfalls über das ganze Land verfügbar. Der Berufsstand der Vermessungsleute ist mit 600 Personen in den Privatbüros und 550 in Amtsstellen zahlenmässig relativ stark. Dies wird damit erklärt, dass es nach wie vor sehr viele Vermessungsarbeiten – auch im Katasterbereich – gibt.

Slowenien hat sich stark auf Europa ausgerichtet und eine Politik der Öffnung betrieben. Die slowenische Katasterbehörde (General Surveying and Mapping Authority) hat sich dementsprechend sehr aktiv an den Entwicklungen auf europäischer Ebene beteiligt und sie z.T. auch selber mitgestaltet. In den letzten 15 Jahren konnte so wertvolles Know-how aus anderen Ländern eingeholt werden.

Das slowenische Kataster umfasst das Grundstückskataster, das Gebäudekataster und die Landregistrierung (Grundbuch). Hauptaktivitäten sind im Moment die Anpassung der Geschäftsprozesse mit den Steuerbehörden und eine engere Zusammenarbeit mit Grundstücksmaklern. Deshalb werden im Moment



die Aktivitäten für eine effiziente Infrastruktur für nationale raumbezogene Daten vorangetrieben.

Der slowenische Berufsverband «zgs» hat der allgemeinen Aufbruchstimmung mit dem Entwickeln von Visionen Rechnung getragen. Dabei sind vor allem zwei Aussagen interessant: «Wechsel suchen aufgrund von Chancen – nicht wegen Bedrohungen» und die «Betonung der Identität und der Stärke des Berufsstandes auf allen Ebenen».

Im Ausbildungswesen wurde an den slowenischen Universitäten das Bologna-System ein-



Trimble® IS Rover

Die echte Kombination von Tachymeter und GPS

Der neue Trimble IS Rover kombiniert GPS und Tachymeter in idealer Weise zu einem Gesamtsystem. Die Kombination auf dem Prismen/GPS-Stab ist eine einzigartige, von Trimble patentierte Lösung. Nur so positionieren UND orientieren Sie Ihren Tachymeter in EINEM Arbeitsgang.

Nur so wählen Sie für jeden Aufnahme-punkt individuell die beste Methode. Nur so stecken Sie Punkte in EINEM Arbeitsgang kombiniert ab. Nur so sind Sie selbst an der richtigen Stelle: beim Messpunkt statt hinter dem Instrument.



Branchenführende Innovation

- Gerüstet für die Zukunft mit GPS L1/L2, L2C, L5 und Glonass.
- Kombination von GPS und Tachymeter beim Messstab.
- Positionierung UND Orientierung des Instrumentes in EINEM Arbeitsgang.
- Wahl der Messmethode bei jedem Messpunkt individuell.
- GPS und Tachymeter ohne Mehrkosten auch als Einzelsysteme getrennt nutzbar.



allnav ag
 Obstgartenstrasse 7 CH-8006 Zürich
 Telefon 043 255 2020 Fax 043 255 20 21
 allnav@allnav.com www.allnav.com

Geschäftsstelle in Deutschland: D-71522 Backnang





bank zu bringen. Es wird auch erwähnt, dass das Fehlen einer klaren Vision für das Kataster als Problem empfunden wird.

In *Litauen* ist das Kataster sehr weit entwickelt, vor allem auch weil Landregistrierung und Katastervermessung in einer Behörde zusammengefasst sind, die zudem als Korporation einen etwas flexibleren Status genießt. Es wurde von Anfang an das Prinzip der Kostendeckung gewählt, was sich sehr positiv auf die Kundenausrichtung ausgewirkt hat.

In der *Tschechischen Republik* wird die Zentralisierung der Datenbanken vorangetrieben. In *Mazedonien* sind das Landregister-, Kataster- und Kartographieamt in einer Organisation zusammengefasst, was verschiedene Vorteile mit sich bringt.

Bosnien-Herzegowina hat sich stark an den Visionen von «Kataster 2014» orientiert und der

neue Gesetzesentwurf ist zu 90% damit kompatibel.

Kroatien hat bei einer Bevölkerung von 4.5 Millionen ca. 21 Millionen Parzellen. Anscheinend geht der Reformprozess des Katasters und Grundbuchwesens eher langsam voran. Als Hauptgründe wurden folgende Punkte erwähnt: geringer Einbezug von politischen Entscheidungsträgern, Verschllossenheit des bestehenden Berufsstandes gegenüber neuen Gegebenheiten und Entwicklungen, parallele Dienstleistungsorganisationen und geringe Management-Erfahrung im Kataster- wie Grundbuchbereich.

Aus dem indischen Staat *Karnataka* wurde vom Bhoomi-System (Bhoomi = Land) berichtet. Dies ist ein pragmatisches Landregistrierungssystem, wo Eigentumsrechte an Land angemeldet werden können, ohne dass vorgän-

geleitet; die ersten Kurse haben nun im Semester 2005/06 stattgefunden. Die Anzahl Studenten ist mit über 100 für ein Land wie Slowenien erstaunlich hoch, doch wird dies darauf zurückgeführt, dass einerseits mit der Wiedereinführung von privatem Grundeigentum ein grosser Markt entstanden ist und dass andererseits viele Studenten aus anderen ehemals Jugoslawischen Staaten in Slowenien studieren.

Neuigkeiten aus den einzelnen Ländern

Anlässlich der Sitzungen der FIG-Kommission 7 wurden über Entwicklungen und Neuigkeiten in den verschiedenen Ländern berichtet. Die interessantesten sind hier kurz wiedergegeben.

In *Norwegen* wurde nach der Integration der Kataster- und Kartographieämter nun auch das Landregister in die gleiche Organisation integriert. Mit diesem Schritt wurde gleichzeitig die Gelegenheit wahrgenommen, dass die Landregistrierung nicht mehr durch die über 100 lokalen Gerichte, sondern neu durch eine zentrale von der Katasterbehörde geführte Stelle geführt wird. Es wurde auch ein revidiertes Gesetz in Kraft gesetzt, welches im Wesentlichen zwei Neuigkeiten vorsieht: den Einbezug von vier bis fünf öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen sowie die Schaffung der Möglichkeit, dass Arbeiten auch durch den Privatsektor ausgeführt werden können (mittels Marktöffnung und Abschaffung der bestehenden Tarifstrukturen).

In *Lettland* wurden letztes Jahr die Vermessungsarbeiten im Katasterwesen privatisiert. Zusätzlich wird daran gearbeitet, die Daten, die momentan in acht regionalen Datenbanken geführt werden, in eine zentrale Daten-

Übersicht über durchgeführte Veranstaltungen

Im letzten Jahr haben wiederum diverse Veranstaltungen stattgefunden, die die Kommission 7 entweder selber mitorganisiert hat oder wo Mitglieder bedeutende Beiträge geleistet haben.

September 2005 am Toten Meer, Jordanien: «Symposium on Land Registration in the Arab World». Förderung der Zusammenarbeit zwischen den arabischen Ländern, Gründung der «Arab Federation of Surveyors».

November 2005 in Bogotá, Kolumbien: Internationales Seminar über «Cadastre for Sustainable Development». Wichtigkeit von internationalen Kontakten, Vereinbarung über die Gründung eines Verbandes von Lateinamerikanischen und Karibischen Katasterorganisationen.

Dezember 2005 in Bangkok, Thailand: «Expert Group Meeting on Secure Tenure». Diskussion von Grundgerüsten für verbesserte gesetzliche Grundlagen und «pro-poor» Werkzeugen für Landadministration und -management.

Januar 2006 in Neu Delhi, Indien: «International Conference on Enhancing Land Registration and Cadastre for Economic Growth in India». Es wird von einer McKenzie-Studie berichtet, die aussagt, dass ein Grundstücksmarkt ohne Hindernisse ein wirtschaftliches Wachstum von 1.3% auslösen würde. Der Vergleich von Grössenordnungen zeigt, dass die Erstellung eines indischen Katasters ca. 6 Milliarden USD kosten würde, während 1% des BIP von Indien ca. 7.2 Milliarden USD entspricht.

März 2006 in Bagamoyo, Tanzania: «CASLE Conference on Promoting Sustainable Land Management in Africa».

April 2006 in Budapest, Ungarn: Workshop über «e-Governance, Knowledge management and e-Learning».

Für die meisten dieser Veranstaltungen wurden Tagungsbände erstellt, die entweder bestellt oder im Internet unter www.fig.net eingesehen werden können.

Kommende Veranstaltungen

Für die FIG und die Kommission 7 sind die folgenden Veranstaltungen geplant:

- 2006 FIG-Kongress in München (8.–13. Oktober 2006)
- 2007 Kommission 7 in Busan, Korea (Datum vor oder nach Working Week) / FIG-Working Week in Hongkong (12.–17. Mai)
- 2008 Kommission 7 in Verona, Italien (September oder Oktober) / FIG-Working Week in Stockholm (14.–19. Juni)
- 2009 Kommission 7 (noch offen) / FIG-Working Week in Eilat, Israel
- 2010 Kommission 7 (noch offen) / FIG-Kongress in Sydney, Australien

gige Vermessungsarbeiten ausgeführt werden müssen. Im System sind ca. 20 Millionen Parzellen für 6.7 Millionen Bauern registriert. Die Registrierung kann in einem der über 200 Kioske vorgenommen werden und ist kostenlos. Der zu Beginn fehlende Raumbezug wird zunächst durch einfache Skizzen sichergestellt, die in einer späteren Phase dann durch eine Vermessung abgelöst werden sollen. Das pragmatische Vorgehen scheint sinnvoll und erfüllt seinen Zweck vollauf. In einem Teilgebiet wurde die Möglichkeit einer einfachen Online-Registrierung eingerichtet, welches ebenfalls eine gute Wirkung zeigt. Diese Online-Registrierung wurde mit einer Investition von einigen Hunderttausend Euro aufgebaut und enthält bereits 60 000 Parzellen, die ein jährliches Steuereinkommen von zwei Millionen Euro generieren. Vorher waren nur 16 000 Parzellen registriert, woraus ein Steuereinkommen von jährlich nur 0.5 Millionen Euro resultierte.

Der Vertreter der FAO hat ausgeführt, wie eine verantwortungsbewusste Regierungsführung im Bereich der Landadministration vielschichtige soziale und wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen kann. Die FAO setzt sich deshalb stark mit zuverlässigen und gesicherten Landeigentumsverhältnissen auseinander.

Kommende Vierjahresperiode der Kommission 7

Für die Kommission 7 wurde ein erster Entwurf des neuen Arbeitsplanes für die kommende Vierjahresperiode 2006–10 vorgestellt. Dieser sieht wie in den letzten Perioden wiederum drei Arbeitsgruppen vor, die sich mit den folgenden Themen auseinandersetzen werden: Pro-poor Landadministration und -management, Nachhaltige Landadministration unterstützt nachhaltige Entwicklung, Moderne Technologien für Landadministration. Die Titel der Arbeitsgruppen sind allerdings noch nicht definitiv, so dass sich noch Anpassungen ergeben können.

Der Kommissionsvorsitz wird von András Osskó wahrgenommen werden, die technische Unterstützung durch Gyula Iván und die administrative Unterstützung durch Mária Tóth, alle aus Ungarn. Für die Leitung der Arbeitsgruppen sind Christiaan Lemmen (NL), Søren Fauerholm-Christensen (DK) und Daniel Steudler (CH) vorgesehen, die von Mika Törhönen (FAO, SF) unterstützt werden.

Exkursion verbunden mit Besichtigungen

Die Exkursion führte uns ins regionale Kataster-Vermessungsamt von Ljubljana und das regionale Grundbuchamt in Postojna. Der Auf-

bau des Kataster- und Grundbuchwesens ist stark geprägt vom österreich-ungarischen System. Es wird ebenfalls das Folioprinzip angewendet, was heisst, dass pro Parzelle ein Blatt im Grundbuch geführt wird. Wie in der Schweiz gilt das Prinzip, dass Grundeigentum nur dann existiert, wenn es im Grundbuch eingetragen ist.

Der touristische Teil hat eine Stadtbesichtigung von Ljubljana, die Besichtigung der riesigen Tropfsteinhöhle bei Postojna (Postojnska jama), der Stadt Piran an der Adria sowie Agrotourismus mit Nachtessen auf einem Bauernhof bei Mahnič nahe der kroatischen Grenze umfasst.

Daniel Steudler

Generalversammlung CLGE

36 Delegierte aus 31 Ländern, meist die Präsidenten der nationalen Berufsverbände, trafen sich am 7./8. April 2006 zur Generalversammlung 1/2006 des Comité de Liaison des Géomètres Européens (www.clge.org) in Cork im Süden Irlands. Die «grüne Insel» machte ihrem Namen alle Ehre. Die gut vorbereiteten Geschäfte wurden zügig abgewickelt. Erstmals definierte das CLGE seinen Einflussbereich mit demjenigen des Europäischen Rats als übereinstimmend (www.coe.int).

Einen grossen Raum nahm die Einschätzung der Auswirkungen der neuen Dienstleistungsrichtlinie der EU auf unseren Beruf ein. Die erste Version wurde bekanntlich von Schröder und Chirac gestoppt und es liegt nun eine neue Fassung vor. In dieser sind viele Ausnahmeregelungen vorgesehen, welche zu offenen Fragen betreffend die Ausübung der Geometer-Dienstleistungen führen. Eine Ausnahme ist für Dienstleistungen gemäss Art. 45 des Gemeinschaftsvertrages, die im Auftrag des Staates von Privaten erbracht werden (öffentliche Beleihung, Geometerpatent). Eine weitere Ausnahme betrifft Dienstleistungen von sogenannten «geregelten» Berufen, wobei nicht klar ist, ob Berufe, die in Kammern organisiert sind, als «geregelt» gelten. Die deutsche Vertretung, welche bezüglich Art. 45 mit dem Gutachten von Professor Henssler ein Verfahren der Kommission niederschlagen konnte, ist überzeugt, dass diese Frage früher oder später wieder aufgegriffen wird und dass diejenigen Berufsverbände, welche sich nicht auf eine gesetzlich einwandfreie Delegation der Staatsaufgabe an Private stützen können, Mühe haben werden, von der Freizügigkeit der

Dienstleistungen ausgenommen zu werden. Zur Abklärung der offenen Fragen wurde beschlossen, in Zusammenarbeit mit den Geometern Europas (GE) eine Task Force EU einzusetzen. Zudem wurde eine Editorial Group zur weiten publizistischen Verbreitung der Arbeit von CLGE gebildet.

Für die Schweiz besteht diese Delegation, obwohl sie zurzeit ebenfalls hinterfragt wird, und sie soll durch das neue Geoinformationsgesetz eine noch bessere rechtliche Basis erhalten. Über dies und über e-geo.ch sowie über die Arbeiten am Ausbildungsprofil für Geometer orientierte Jürg Kaufmann unter dem Titel «Nationale Rapporte». Hier wurde auch informiert, dass:

- in Nordirland die Funktionen der Amtlichen Vermessung, der Landregistrierung und -bewertung in ein gemeinsames Amt zusammengelegt wurden;
- in Frankreich erste obligatorische Weiterbildungsveranstaltungen durch den Ordre des Géomètres erfolgreich durchgeführt wurden.

Die GV ehrte Professor Paddy Prendergast vom Dublin Institute of Technology, einen ehemaligen Präsidenten von CLGE, mit der Ehrenmitgliedschaft. Paddy Prendergast leitete auch den Workshop über das irische Ausbildungssystem für Geometer, der Informationen über die Landregistrierung und die Überführung der Pläne in digitale Form vermittelte. Der Workshop zeigte, dass in Irland das europäische (Bologna-)Modell dem Anglo-Modell vorgezogen wird. Ein Bachelor in Geomatics kann mit 240 ECTS-Credits erreicht werden. Ein zusätzliches Master-Programm in Spatial Information Management beansprucht 90 weitere ECTS-Credits. Für EU-Absolventen kostet das Masterstudium 3500 EUR, für Studenten ausserhalb der EU 10 000 EUR. Die Daten für die Landregistrierung (Grundbuch) und auch die Katasterpläne sind in Kürze fertig digitalisiert. Die Publikation dieser Geodaten erfolgt in hohem Masse über Internet-Portale. Über eine Million Landtransaktionen fanden 2005 über das Internet statt. 9200 Abonnenten haben sich für diesen Dienst bereits eingeschrieben.

Während die Schweiz beim Übergang des Katastersystems auf «digital» einigermassen mithalten kann, muss sie im Bereich Zugriff auf die Daten einiges aufholen. Dies sei allen Berufskollegen als Fazit dieser Generalversammlung ans Herz gelegt.

Jürg Kaufmann, René Sonney

Assemblée générale CLGE

Les 7 et 8 avril 2006, 36 délégués, pour une grande part d'entre eux les présidents des associations nationales, ont fait le voyage de Cork, dans le sud de l'Irlande, pour participer à l'assemblée générale de printemps du Comité de Liaison des Géomètres Européens (www.clge.org). Force est de reconnaître que l'«île verte» porte bien son nom. Bien préparées, les affaires courantes ont été rondement menées. A noter que pour la première fois le CLGE a défini sa zone d'influence qui correspond à celle définie par le conseil de l'Europe (www.coe.int).

L'analyse des conséquences de la nouvelle directive «services» de l'UE sur notre profession a occupé une place importante. La première version avait été bloquée, comme on le sait, par Schröder et Chirac. Une nouvelle version est maintenant disponible. Dans cette dernière, de nombreuses dérogations sont prévues et de fait elles posent des questions ouvertes en relation avec les services fournis les géomètres. Une exception concerne les prestations de service qui sont effectuées, conformément à l'art. 45 du traité de l'UE, par des privés sur mandat de l'État (délégation de service public, brevet de géomètre). Une autre exception concerne les services dispensés par des professions «régulées» et dans ce cas il n'est pas clair si les professions qui sont organisées en «ordre» sont considérées comme régulées ou non. La délégation allemande, forte d'une évaluation de professeur Henssler au sujet de l'application de l'article 45, est convaincue que cette question sera abordée à nouveau tôt ou tard. Les associations professionnelles qui ne peuvent pas se baser sur une délégation de compétence bine fondée juridiquement auront des difficultés à se soustraire à la libre circulation.

Afin de clarifier les questions encore ouvertes, il a été décidé de créer, en partenariat avec les Géomètres Européens (GE), un groupe de travail UE. De plus, et dans le but de mieux diffuser les informations au sujet des travaux du CLGE, un groupe «Editorial» a été mis sur pied. La Suisse est aussi concernée par ces problèmes, même si pour s'instant les bases juridiques seront encore renforcées par la nouvelle loi sur l'information géographique.

Jürg Kaufmann, dans la partie réservée aux rapports nationaux, a donné des informations sur la LGéo, de même que sur le programme e-geo.ch et sur les travaux relatifs à la formation des géomètres. Dans ce même chapitre, nous avons été informés que

- en Irlande du Nord les services du cadastre et du registre foncier ont été réunis;

- en France, les premiers cours obligatoires de perfectionnement ont été mis sur pied avec succès par l'Ordre des Géomètres Experts.

Enfin l'assemblée générale a décerné à Paddy Prendergast, professeur à l'Institute of Technology de Dublin et ancien président du CLGE, le titre de membre d'honneur du CLGE. Toutes nos félicitations. Ce même Paddy Prendergast a animé le séminaire consacré au système de formation des géomètres, au registre foncier et à la numérisation des plans dans son pays. Ce séminaire nous a montré qu'en Irlande le modèle européen, dit de Bologne, est préféré au système anglais. Il faut 240 crédits pour l'obtention du bachelor en géomatique et 90 de plus pour l'obtention du master. L'obtention du titre de master coûte 3500 euros pour les étudiants provenant de l'UE et 10 000 pour les autres. La numérisation des données du registre foncier et du cadastre sont en voie d'achèvement. Leur publication est assurée, pour une grande part, par un portail internet. En 2005, plus d'un million de transaction ont eu lieu par ce biais qui compte déjà 9200 abonnés.

On peut retirer de ce séminaire que la Suisse peut faire valoir son expérience dans le domaine de la numérisation des données, mais qu'elle a encore des leçons à prendre au sujet de la mise à disposition de ces données.

Jürg Kaufmann, René Sonney

Basisendpunkt Walperswil – ein kulturhistorisches Denkmal von nationaler Bedeutung

Ein Vermessungsdenkmal von nationaler Bedeutung ist am 20. Mai 2006 in Walperswil im bernischen Seeland eingeweiht worden. Es handelt sich um das Nordende der 13 Kilometer langen Basislinie im Grossen Moos, das auf Initiative einer Arbeitsgruppe des Berner Heimatschutzes unter Denkmalschutz gestellt wurde. Diese Strecke wurde erstmals 1791 und zuletzt 1834 für die Dufourkarte gemessen; sie bestimmte somit bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die geometrische Grösse der Schweiz. Jean-Philippe Amstein, Direktor swisstopo, richtete einige Grussworte an die rund 120 anwesenden Gäste und Martin Rickenbacher von swisstopo schilderte in seiner Festansprache die historische und technische Entwicklung dieser Basis.

Um dem kulturhistorischen Denkmal Origina-



lität zu verleihen und um seinen Wert zu kennzeichnen, wurde eine Holzpyramide über dem Vermessungsstein gebaut. Eine ähnliche Holzpyramide, deren Höhe damals 14,6 Meter war, überdachte auch vor 200 Jahren das Basisende und diente als Vermessungssignal, damit die einzelnen Punkte über grosse Distanzen angepeilt werden konnten. Die drei neben dem Denkmal aufgestellten Holzstapel sind in Peilrichtung der nächstgelegenen Triangulationspunkte Sugiez, Chasseral und Montoz ausgerichtet.

Siehe auch Leporello und Radiosendung in www.swisstopo.ch/de/actual sowie Fachartikel in «Geomatik Schweiz» 4/2004 und in «Cartographica Helvetica» vom Juli 2006.

Vermessen – Kartographie der Tropen

Ausstellung im Ethnologischen Museum Berlin

Die Ausstellung zeigt ca. 140 Objekte, die sich auf die Kartographie der Region zwischen den Wendekreisen des Krebses und des Steinbocks beziehen. Höhepunkte sind weltbekannte, aber nur selten zu sehende, kostbare Meisterwerke europäischer Kartographie vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert aus Berliner Bibliotheken und Museen. Sie zeigen die Entdeckung und Vermessung der Tropen nicht nur aus europäischer Sicht, sondern auch Werke aus einheimischen Kulturen. Erstmals zeigt diese Ausstellung, wie in den tropischen Kulturen selbst die Umwelt kartographisch erfasst wurde: Kartographiert wurden nicht nur geographische Gegebenheiten, sondern auch soziale Beziehungen, historische Prozesse und rechtliche Fragen. «Mapping», heute in Wissenschaft, Technik und im Alltag anerkanntes Verfahren, hat in vielen tropischen Kulturen eine lange Tradition.

Bis 27. August 2006. Ethnologisches Museum, Lansstrasse 8, DE-14195 Berlin, Tel. 0049 30 830 1523, www.kartographie-der-tropen.de.

Informationskompendium der Ländlichen Entwicklung

Wieso sind 1,2 Mio. Bürgerinnen und Bürger aus 4600 Dörfern in über 1000 Gemeinden bereit, bei der Entwicklung ihrer Heimat mitzuarbeiten, sich aktiv und offen bei der Gestaltung von Dorf und Flur einzubringen? Was können Kommunen für ihre Bürger und die Entwicklung ihrer Gemeinde tun? Wie werden betriebswirtschaftliche Verbesserungen für die Landwirte erreicht und die Vielfalt unserer Kulturlandschaft bewahrt? Wie kann ein Dorf vital bleiben und den Strukturwandel meistern? Kurzum: Welche Aufgaben stehen im ländlichen Raum für die Menschen, die Gemeinden, für die Region an und welche Lösungsstrategien gibt es? Diese Fragen beantwortet das Informationskompendium zur Ländlichen Entwicklung in Bayern. Leicht lesbar und thematisch gegliedert zeichnet es auf 136 Seiten und mit 350 Abbildungen und Grafiken dem Leser ein Bild zur aktuellen Situation im ländlichen Raum und bringt ihm gleichzeitig die Chancen und Möglichkeiten der politischen Schwerpunktaufgabe Ländliche Entwicklung als Netzwerkarchitekt im ländlichen Raum nahe.

Der erste Teil beleuchtet die Ländliche Entwicklung als gesellschaftspolitischen Auftrag. Die Ausführungen vermitteln anschaulich, was es heisst, den ländlichen Raum im Vergleich zur Stadt nicht gleichartig, sondern gleichwertig zu entwickeln. Dabei werden auch abstrakte Fachbegriffe wie Lebensqualität, Standortfaktoren und Wertschöpfung verständlich erläutert. In vier Kapiteln wird dargelegt, wie die Ländliche Entwicklung dazu beitragen kann, die Land- und Forstwirtschaft zukunftsorientiert zu unterstützen, die Gemeinden nachhaltig zu stärken und damit vitale Lebensräume zu sichern, öffentliche Vorhaben eigentumsverträglich zu realisieren sowie natürliche Lebensgrundlagen zu schützen und die Kulturlandschaft zu gestalten.

Im praxisorientierten zweiten Teil geht es konkret um die Instrumente der Ländlichen Entwicklung. Das Kapitel «Integriertes ländliches Entwicklungskonzept – so können ländliche Gemeinden sich gegenseitig ergänzen und gemeinsam ihre Standortqualität steigern» widmet sich Kooperationen zwischen Gemeinden oder Regionen von der Vorbereitungsphase bis zur Umsetzung der Planungen. Die Instrumentarien Dorferneuerung, Flurneuordnung, Freiwilliger Landtausch etc. sind anwendungs- und umsetzungsorientiert aufbereitet und mit ihren Möglichkeiten und Vorteilen inkl. Abläufen, Besonderheiten sowie den wichtigsten Rechtsgrundlagen und Förderkriterien erläu-

tert. Die Anwendungsmöglichkeiten reichen von der Unterstützung der Landwirtschaft, der Gestaltung der Kulturlandschaft und der Ortsbilder, von Erschliessung, Biotopvernetzung, Hochwasser- und Erosionsschutz, Freizeit und Erholung, dörflicher Infrastruktur, Innenentwicklung, Grund- und Nahversorgung, Wirtschaftskonzepten, privaten Massnahmen bis hin zur Erhaltung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz.

Der praktische Teil erklärt nachvollziehbar die beiden Grundprinzipien der Ländlichen Entwicklung: die Bürgermitwirkung und das Bodenmanagement. Zur Bürgermitwirkung beruft sich die Ländliche Entwicklung auf den Leitsatz des grossen Architekten und Gründers des Bauhauses Walter Gropius: «Im Mittelpunkt aller Planungen steht der Mensch». In einem eigenen Kapitel wird umfassend dargestellt, dass es für jeden die passende Möglichkeit zum Mitwirken gibt. Das Bodenmanagement dient dem Ausgleich von Nutzungsansprüchen und bietet die Chance, Eigentum und Nutzung ideal, bedarfsgerecht und an der richtigen Stelle zusammenzuführen. Die Anwendungen reichen von Veränderungen zwischen zwei Grundstücken über den grossräumigen Landtransfer bis hin zur bodenordnerischen Integration eines Grossprojektes in die Landschaft. Bürgermitwirkung und Bodenmanagement ziehen sich zudem wie ein roter Faden durch das Grundlagenwerk, so dass eindrucksvoll deutlich wird, wie zu unterschiedlichsten Aufgabenstellungen durch Veränderungen an öffentlichem und privatem Eigentum einvernehmliche Lösungen erreicht wurden.

Was kommt dabei heraus? Auch darauf gibt das Grundlagenwerk Antworten. Allgemein ausgedrückt: Ländliche Entwicklung verbessert die Arbeits-, Wohn- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum. Die Bilanz lautet: Durch integrierte ländliche Entwicklung, Dorferneuerung und Flurneuordnung werden Arbeitsplätze erhalten oder geschaffen, Entwicklungsgewinne für Gemeinden von durchschnittlich 15% erzielt, das Gemeinschaftsleben und Bürgerengagement gefördert oder auch rund 170 Euro pro Jahr und Hektar bei der Landbewirtschaftung eingespart und insgesamt die Lebensqualität und Attraktivität der ländlichen Räume gesteigert.

Bezug:

Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, Abteilung Ländliche Entwicklung, Ludwigstrasse 2, DE-80539 München, Telefon 0049 89 21 82-23 36, Abt-E-Vorzimmer@stmlf.bayern.de

G. G. Szpiro:

Mathematik für Sonntagnachmittag

NZZ Verlag, Zürich 2006, 236 Seiten, Fr. 38.–, ISBN 3-03823-225-4.

Die Kolumne «George Szpiros kleines Einmal-eins», die monatlich in der «NZZ am Sonntag» erscheint, wurde von der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften mit dem «Prix Média» 2003 ausgezeichnet und erfreut sich auch heute noch eines lebhaften Leserinteresses. Eine erste Sammlung von Artikeln erschien unter dem Titel «Mathematik für Sonntagmorgen». In der zweiten Sammlung, nun «Mathematik für Sonntagnachmittag», ist Mathematik nicht trockener Unterrichtsstoff, sondern auf unterhaltsame Weise Teil unserer Kultur, zum Beispiel «Das Auswahlaxiom und seine Konsequenzen», «Ein Diplomat mit Liebe für Zahlen und Schach» und «Wie friedliche Menschen sich einen Kuchen teilen».

N. Ueberschär, A. Winter:

Visualisieren von Geodaten mit SVG im Internet

Herbert Wichmann, Hüthig Fachverlage, Heidelberg 2006, 296 Seiten, € 45.–, ISBN 3-87907-431-3.

Wer im Internet Karten oder Pläne sucht, möchte meist mehr als einmal kurz draufschauen. Suchen, bewegen, vergrössern, ausdrucken, kopieren sind nur einige der Funktionen, die selbstverständlich erwartet werden. Wichtig für eine flexible Nutzung ist die richtige Technik im Hintergrund. Das Buch gibt Einblick in eine Technik, die es ermöglicht, geographische Daten in einem standardisierten, XML-basierten Vektorformat aufzubereiten: Scalable Vector Graphics, kurz SVG. Ausserdem zeigt der Band eine Reihe von Einsatzmöglichkeiten des Standards bei Karten, Plänen und Businessgrafiken. Anhand von zahlreichen Beispielen werden die Möglichkeiten der Technik erläutert, bis hin zu Animationen und Interaktionen.

www.geomatik.ch
www.geomatik.ch
www.geomatik.ch
www.geomatik.ch
www.geomatik.ch
www.geomatik.ch
www.geomatik.ch
www.geomatik.ch
www.geomatik.ch
www.geomatik.ch

www.geomatik.ch